Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) Rhede i. W. Hams Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, 11. März 1919 — Nummer 58

Die Bekämpfung des Bolschewismus.

Standrecht in Berlin.

WTB. Berlin, 9. März. Der Oberkommandierende in den Marken, Reichswehrminister Noske, erließ heute folgende Anordnung: Die Grausamkeit und Bestialität der gegen uns kämpfenden Spartakisten zwingen mich zu folgendem Befehl: Jede Person, die mit den Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen. (gez.) Noske.

An die Wand gestellt.

Berlin, 10. März. Von der Besatzung der Lichtenberger Post retteten sich, der Vossischen Zeitung zufolge, drei Soldaten, die bereits an die Wand gestellt waren und erschossen werden sollten, im letzten Augenblick dadurch, daß sie erklärten, zu Spartakus übergehen zu wollen. Sie sind dann entflohen. Sie bestätigen, daß die übrige Besatzung von den Spartakisten ermordet wurde, ebenso den Massenmord an den Beamten des Polizeipräsidiums.

In der Großen Frankfurter Straße wurden dem „B. T." zufolge gestern nachmittag drei Plünderer von Regierungstruppen abgefaßt, als sie ein Konfektionsgeschäft ausrauben wollten; sie wurden sofort standrechtlich erschossen.

In der Frankfurter Allee stellten die Spartakisten drei Mann der Regierungstruppen, die in ihre Hände gefallen waren, an die Wand und erschossen sie. Ein anderer Soldat wurde durch Beilschläge getötet.

In der Wrangelstraße wurde ein mit dem Roten Kreuze ausgestattetes Krankenautomobil von bewaffneten spartakistischen Zivilisten überfallen. Die in dem Automobil liegenden verwundeten Soldaten wurden zum Entsetzen des Publikums herausgerissen und sämtlich getötet.

Um die Bevölkerung aufzuhetzen, machten vom Spartakusbund mit 20 bis 30 Mark pro Tag bezahlte Agenten in den östlichen Stadtteilen, wie der Lokalanzeiger berichtet, Propaganda durch Brandreden gegen die Freiwilligenverbände. Sie tragen gelbgraue Uniformen und nachgemachte Abzeichen der Freiwilligenkorps.

Der Generalstrek nur aufgeschoben.

Die neue Taktik der „Unabhängigen".

Berlin, 8. März. Wie eine Berliner Korrespondz. erfährt, haben die Unabhängigen in der letzten Nacht beschlossen, den Generalstreik, den auch sie als gescheitert betrachten, **abzubrechen,** aber die Zeit bis zum Zusammentritt des allgemeinen Rätekongresses zur intensiven Agitation gegen die Regierung und für eine Regierung Haase auszunutzen und eventuell am 26. März, dem Tage des Zusammentritts des Rätekongresses, einen **neuen wohlvorbereiteten Generalstreik** für ganz Deutschland zu beginnen.

„Die Generalstreikkomödie".

Berlin, 8. März. „Der **verworrenste aller Generalstreike,** den die Welt je erlebt hat," so schreibt heute morgen der „Vorwärts", der wie die Mehrzahl der Berliner Blätter heute wieder erschienen ist, „ist zu Ende. Jawohl, der Generalstreik war eine Erscheinung unglaublichster Verworrenheit und kopfloser Stimmungsmache. Er war ein **wilder** Generalstreik. Der geregelte Gang eines Streikes ist, daß man sich zunächst gewissenhaft über Forderungen einigt, daß man diese Forderungen aufstellt, verhandelt und dann als letztes und äußerstes Zwangsmittel den Streik anwendet. Bei diesem Generalstreik ist ungefähr der umgekehrte Weg eingeschlagen worden. Am Montag wurde gewaltsam und unter dem Druck unreifer kommunistischer Putschisten der Generalstreik gefordert und zur Abstimmung gestellt. Die Arbeiterräte der alten Partei wußten, daß dieser Tatsache nicht mehr auszuweichen war, sie wußten aber auch, daß die Stimmung der Berliner Arbeiterschaft sehr geteilt war und beantragten darum die Entscheidung in die Hände der Arbeiter selbst zu legen und diese in geheimer Abstimmung über den Streik beschließen zu lassen. Das lehnte die Versammlung ab. Unsere Genossen enthielten sich der Abstimmung, die eine Mehrheit für den Streik zeitigte. Nun erst wurden in rasendem Tempo die Forderungen für den Streik meist ohne Debatte gestellt. Es war eine Affenkomödie. In ihr kam zum Ausdruck, daß man nicht um wohlerwogene Forderungen den Streik führte, sondern daß man um des Streikes willen streiken wollte."

Die Regierung zu den Bedingungen der „Unabhängigen".

Berlin, 8. März. Wie wir erfahren, wird die **Regierung** in Bezug auf die von den Unabhängigen für den Abbruch des Streiks als Bedingung aufgestellten fünf Punkte folgende **Stellung** nehmen: Die Regierung wird in ihren Betrieben Maßregelungen nicht vornehmen und sich auch bei den Unternehmern dafür einsetzen, daß Maßregelungen unterbleiben. Die strafrechtliche Verfolgung ist Sache des Gerichts bezw. der preußischen Staatsregierung. Die Reichsleitung wird Verfolgung wegen Streikvergehen von sich aus nicht veranlassen. Der 3. Punkt der aufgestellten Forderungen (sofortige Räumung aller militärisch besetzten Betriebe) muß durch den Vertreter der Berliner Unabhängigen mit dem Kommandierenden in Berlin, dem Reichswehrminister Noske, besprochen werden. Die Erfüllung der 4. Bedingung, Entfernung der Freiwilligenverbände aus Berlin, ist unmöglich vor Wiederkehr geregelter Verhältnisse. Punkt 5, Aufhebung des Belagerungszustandes und der außerordentlichen Gerichte ist ebenfalls eine Angelegenheit der **preußischen** Staatsregierung, die den Belagerungszustand verhängt hat.

Berlin, 8. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist mit einer **Einigung** zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen wegen eines Eintritts der letzteren in die Regierung **nicht mehr zu rechnen.**

Die Große Berliner streikt weiter.

WTB. **Berlin,** 9. März. Wie die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn mitteilt, sei an eine **Wiederaufnahme des Betriebes** vorläufig **nicht** zu denken, da die Angestellten auf den unerfüllbaren Forderungen: Vorherige Entfernung der Freiwilligen Truppen aus Berlin, Bezahlung der Streiktage und Wiedereinstellung gemaßregelter Angestellter beständen.

Spartakus in Oberschlesien.

Berlin, 10. März. Die **Spartakusbewegung in Oberschlesien** dehnt sich weiter aus. Russische, polnische und deutsche Bolschewistenführer agitieren gewaltig. Ein Hauptschlag, der auf die Nacht zum Sonntag vorgesehen war, wurde lt. Vossischer Zeitung durch das entschiedene Eingreifen der Truppen der 119. Inf.-Div. vereitelt.

Streik in Oberschlesien.

TU. **Kattowitz,** 9. März. (Drhtb.) Insgesamt sind in Oberschlesien 17 Gruben am Streik beteiligt. Auf den Thyssenwerken ist der **Generalstreik** verkündet worden. Die Beamten des Thyssenwerkes wurden tätlich angegriffen und mißhandelt. Viele Beamte wurden schwer verletzt.

Braunschweig.

Berlin, 9. März. Wie das „B. T." aus Braunschweig erfährt, ist Braunschweig der **Sammelpunkt aller „Versprengten".** Der unterbrochen dort weilende frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn habe jetzt seinen Decknamen Knehl abgelegt. Gestern und vorgestern sei er in großen parteipolitischen Versammlungen unter seinem richtigen Namen aufgetreten.

Der bayrische Rätekongreß beschließt Einberufung des Landtags.

„Auftakt für die dritte Revolution."

München, 8. März. Der bayerische Rätekongreß hat heute die **neuen Vereinbarungen** angenommen, welche zwischen den sozialistischen Abgeordneten und den Bauernbündlern mit der **Rätekommission** ausgearbeitet worden waren. Die Annahme erfolgte mit einer **Mehrheit** von zwei Dritteln. Dagegen haben gestimmt die Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates und die Kommunisten. Damit ist eine Einigung wenigstens über die Frage herbeigeführt worden, ob der Landtag zur Bildung einer Regierung zusammentreten soll. Die Sitzung selbst verlief ziemlich stürmisch. Mühsam, Toller und Landauer suchten die Vereinbarung zu Fall zu bringen. Dies scheiterte aber an der heute zum ersten Male in die Erscheinung getretenen Geschlossenheit der Sozialisten. Die radikalen Revolutionäre drohen mit einer dritten Revolution. Von entscheidender **Bedeutung** für die Abstimmung war die Rede des unabhängigen Sozialisten Simons. Der Abgeordnete des Bauernbundes, Eisenberger, sagte, es müsse Ordnung geschaffen werden. Dazu sei eine feste Regierung nötig, und das Volk wolle, daß diese nicht von den Räten, sondern von den Abgeordneten gewählt werde. Nach der Abstimmung erklärte noch eine Reihe von **Kommunisten,** daß die Abstimmung der Auftakt für die dritte Revolution sei.

München, 8. März. Auf Grund der neuen politischen Lage sind **Verhandlungen innerhalb der politischen Parteien** des Landtages im Gange, um über die Stellungnahme zu den neuen Vereinbarungen und den Zusammentritt des Landtages sich zu verständigen. Das Ergebnis steht noch aus.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Unsere Kriegsgefangenen.

WTB. **Berlin,** 9. März. Die englische Regierung hat am 8. März der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa in einer Note die Mitteilung zugehen lassen, daß die **Heimbeförderung** der in englischer Gefangenschaft befindlichen schwerverletzten deutschen Heeresangehörigen demnächst wieder beginnen werde. Der erste Zug mit deutschen Kriegsgefangenen aus England werde am 17. d. M., ein zweiter am 19. d. M. in Köln eintreffen.

Gegen die Hungerblockade.

WTB. **Berlin,** 8. März. Wie die jeder Menschlichkeit hohnsprechende mit unverminderter Schärfe andauernde **Hungerblockade** Deutschlands, welche mit keiner militärischen Sicherungsnotwendigkeit zu begründen ist, ruft in den weitesten Kreisen des neutralen Auslandes die heftigste Empörung hervor. Diese findet ihren Ausdruck in einem Aufruf des Stockholmer Aftonbladet an die Frauen Schwedens, in dem als erste Hilfe vorgeschlagen wird, daß die Deutschen ungehindert in ihren Küstengewässern fischen dürfen, um dadurch den hungernden Massen Nahrung zuzuführen.

Angst ums Geld.

WTB. **Amsterdam,** 9. März. Dem niederländischen Pressebüro „Radio" zufolge wird in der Tagesübersicht des amerikanischen drahtlosen Dienstes von heute gesagt: Die Alliierten geben zu, daß **Deutschland mit Lebensmitteln versorgt werden** müßte. Frankreich wünscht aber, daß Amerika die **finanziellen Lasten** auf sich nehme. Das würde bedeuten, daß die Vereinigten Staaten Lebensmittel im Werte von einer halben Milliarde Dollars kaufen und auf lange Zeit auf die Rückerstattung der Summe warten müßte. Die amerikanischen Vertreter weigerten sich, darauf einzugehen. Andererseits beginnt man in Frankreich die Gefahren, die von einem unversorgten Deutschland drohen, einzusehen. Möglicherweise würden die Alliierten und die Amerikaner sich dahin einigen, Deutschland im Austausch für die deutsche Handelsflotte die Lebensmittelversorgung bis zum nächsten August zu garantieren. Die Bezahlung würde in Schiffen, Kohlen, Nitraten und anderen deutschen Erzeugnissen, die die Alliierten brauchen, erfolgen.

WTB. **Amsterdam,** 9. März. In fast allen englischen Blättern, die heute hier eingetroffen sind, wird die dringende Notwendigkeit betont, die Friedensverhandlungen mit Rücksicht auf die **gefährliche Lage in Mittel- und Südosteuropa** möglichst zu beschleunigen.

WTB. **Amsterdam,** 9. März. In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 6. 3. drängten Lord Londsdowne und Lord Parmoor auf **rasche Milderung der Blockade.** Lord Lansdowne sagte, die Verhältnisse in Mitteleuropa steuerten anscheinend einer Katastrophe zu, die vielleicht eine der verhängnisvollsten sein würde, die jemals in der zivilisierten Welt vorgekommen seien. Lord Parmoor erklärte: Wenn die Blockade nicht gemildert werden kann, so stürzen wir auf dem Kontinent Millionen von Menschen in die Greuel der Hungersnot. Das würde das schrecklichste Verbrechen der Geschichte sein.

Vom Kriegsschauplatz Ost.

WTB. **Libau,** 9. März. Die Pressestelle Libau meldet: **Frontbericht** vom 8.: In gemeinsamen Kämpfen haben heute Teile der 1. Garde-Reserve-Division und der Eisernen Division den südlich Laische und nördlich Druwe stehenden Feind, der über Artillerie und zahlreiche Maschinengewehre verfügte, geworfen. Laische ist genommen und darüber hinaus bis Hutringen Boden gewonnen. Gahlenhof und Rumpruwsten sind erreicht. Der Gegner machte mehrfach Gegenstöße und griff auch mit Kavallerie an. Die Verluste des Feindes sind schwer, die eigenen noch nicht genau festgestellt. Unter der Beute befinden sich u. a. über 100 Gewehre, 7 schwere Maschinengewehre, 2 Feldküchen und zahlreiches anderes Gerät. Sonst außer Patrouillentätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen.

Aufhebung der Blockade gegen Oesterreich.

Haag, 9. März. Der „Nieuwe Courant" meldet aus Paris, daß der Rat der Zehn beschlossen hat, die Blockade gegen Oesterreich aufzuheben und daß Lebensmittel nach Fiume und Triest geschickt werden. Die Italiener waren gegen den Beschluß, die Engländer, Franzosen und Amerikaner dafür. Ein Vorschlag Cecils, Deutschland zu helfen, wurde von Lloyd George, Clemenceau und Oberst House besprochen. Lloyd George und Oberst House billigten den Vorschlag, Clemenceau aber verlangte Bedenkzeit, so daß der Vorschlag bis heute liegen bleibt. Es wird beabsichtigt, ausreichende Mengen von Lebensmitteln nach Deutschland zu schicken. Die Bezahlung soll in Kali, das die Vereinigten Staaten brauchen, und Kohlen geschehen. Man erwartet auch, daß Deutschland seine Handelsschiff ezur Einfuhr der Lebensmittel übergeben wird.

Die Neuordnung im Reich.

Eine hessische Kundgebung zur Neugliederung des Reichsgebietes.

Diez a. d. Lahn, 9. März. Tausende von Einwohnern Hessens und Hessen-Nassaus, die im Hessischen Volksbunde vereinigt sind, übermittelten von einer heute hier stattgefundenen Volkskundgebung der Deutschen Nationalversammlung eine Entschließung, in der sie den Verfassungsausschuß auffordern, dem Reiche die Möglichkeit zu sichern, **auch gegen den Willen bisheriger Einzelregierungen Neugliederungen des Reichsgebietes vorzunehmen,** wenn stammliche Eigenart, Wirtschaft und Geschichte Neubildungen nahelegen u. der Wille der beteiligten Volksmassen sich dafür ausspricht. In diesem Geiste soll der Verfassungsausschuß auch der hessischen Frage diejenige Beachtung zuwenden, wie sie die rheinisch-westfälische, hannoversche und die thüringische Frage fordern und finden.

Neugestaltung des Kommunalwahlrechtes in Hessen.

Darmstadt, 9. März. Die Regierung hat heute der hessischen Volkskammer drei **Vorlagen** über die Abänderung der Landgemeinde-, Städte- und Provinzial-Ordnung zugehen las-

sen. Die Vorlagen beschränken sich darauf, die für die Wahl zur hessischen Volkskammer geltenden Grundsätze auch für das Wahlrecht zum Gemeinderat, zur Stadtverordnetenversammlung und zum Kreis- und Provinzialtag zur Anwendung zu bringen. Sie bringen für das aktive und passive Wahlrecht und für alle Gemeindeämter den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern.

Die Knebelung der Presse in Bayern.

Berlin, 9. März. Nach einem Telegramm der Täglichen Rundschau aus München stellt der Zentralrat für die **rechtsrheinische Presse** Richtlinien auf, wonach die gesamte Presse unter die Zensur der lokalen Räteorganisationen gestellt wird. Dadurch soll jede tendenziöse Stellungnahme zu politischen Ereignissen ausgeschaltet, die Verbreitung tendenziöser Berichte und Nachrichten verhindert, die Ausschaltung jeder aggressiven persönlichen Politik und die Beseitigung von Anonymität erreicht werden.

Die Sozialisierungsvorlage im Ausschuß.

Weimar, 9. März. Der Hauptausschuß der Nationalversammlung verhandelte am Sonntag den ganzen Tag bis zum späten Abend über das ihm überwiesene Sozialisierungsgesetz. Den Vorsitz führte der Abg. Müller-Breslau (Soz.), zu seinem Stellvertreter wurde der Abg. Dr. Pachnicke (Dem.) gewählt, der an Stelle des Abgeordneten Dernburg von der demokratischen Fraktion in den Ausschuß entsandt worden war. Bei § 1 entstand eine lange allgemeine Aussprache über die Frage der Sozialisierung, an der sich alle Parteien und zahlreiche Regierungsvertreter beteiligten. Die Aussprache endete mit der Annahme des § 1, in dem es als sittliche Pflicht jedes Deutschen bezeichnet wird, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert. Annahme fand hierbei die Einschränkung, daß die Erfüllung dieser sittlichen Pflicht geschehen soll **„unbeschadet der persönlichen Freiheit".** Zu § 2, der es als Sache der Reichsgesetzgebung bezeichnet, für die Vergesellschaftung geeignete Wirtschaftsunternehmungen in die Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter für die Gemeinwirtschaft zu regeln, lag eine Fülle von Abänderungsanträgen vor, über die die Abstimmung ausgesetzt wurde. Zu § 4 beantragten die Demokraten eine Einschränkung des Begriffes „Brennstoff"; es soll nicht die Ausnutzung aller Brennstoffe unter das Gesetz fallen.

Keine Verlegung der preußischen Nationalversammlung.

Berlin, 9. März. In Weimar waren in diesen Tagen Gerüchte im Umlauf, wonach wegen der Unruhen in Berlin die preußische **Nationalversammlung nach einer anderen Stadt Preußens** einberufen werden sollte. Man nannte Brandenburg an der Havel und Küstrin. Wie wir erfahren, hegt man bisher weder in der preußischen Regierung, noch bei der Reichsregierung eine derartige Absicht. Man sei vielmehr fest überzeugt, daß es den Rgeierungstruppen gelingen werde, die Ordnung und Ruhe in Berlin für die Zwecke der Nationalversammlung wiederherstellen und aufrechterhalten zu können.

Lettow-Vorbecks Dank.

Berlin, 8. März. Generalmajor von Lettow-Vorbeck veröffentlicht folgende **Danksagung:** Der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika sind bei ihrer Rückkehr in die Heimat so zahlreiche Willkommengrüße und Liebesgaben gebracht worden, daß es nicht möglich ist, allen unseren Freunden einzeln zu danken. Im Namen meiner braven Kameraden und in meinem eigenen sage ich daher hierdurch für alle die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Freundschaft der Gesinnung unseren wärmsten aufrichtigen Dank.

Ein badisches Volksheer.

Karlsruhe, 9. März. Die von dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Geiß geleitete vorläufige badische Volksregierung will das 14. (badische) Armeekorps auflösen und ein badisches **Volksheer** schaffen, das zunächst aus Freiwilligen zusammengesetzt sein soll. Zwei Freiwilligenbataillone sind bereits errichtet, in Durlach bei Karlsruhe und in Heidelberg. Sie haben sich gut bewährt; besonders das bei den jüngsten Unruhen in Karlsruhe aufgebotene Bataillon hat sich als eine Truppe von ausgezeichneter Manneszucht in der Hand besonnener Führer erwiesen und schon durch seine bloße Anwesenheit Ausschreitungen, wie sie in Mannheim vorgekommen sind, von der Landeshauptstadt fernzuhalten vermocht.

Westfalen und Rheinland.

* **Dinslaken,** 9. März. Aus dem Kreise Dinslaken wird geschrieben: In der letzten Zeit nehmen die Hamsterfahrten in den Kreis Dinslaken wieder sehr überhand. Anscheinend herrscht in den umliegenden Großstädten die Ansicht, daß der Kreis Dinslaken zu den Ueberschußkreisen gehöre und noch mit Lebensmitteln stark versehen sei. Dies ist aber nicht der Fall, denn der Kreis Dinslaken ist zu zwei Dritteln ein industrieller Kreis und als solcher Bedarfskreis, der in allen Lebensmitteln von auswärts stark beliefert werden muß. Das Angebaute muß restlos zur Versorgung der Kreiseingesessenen, die zum größten Teile aus Berg- und Hüttenarbeitern bestehen, erfaßt werden, sodaß nennenswerte Lebensmittel für die Hamsterer nicht zur Verfügung stehen. Es ist daher zwecklos, die ohnehin schon sehr überlastete Eisenbahn zu Hamsterfahrten nach dem Kreise Dinslaken zu benutzen und die Landwirte fortgesetzt zu belästigen. Im übrigen ist auch wiederum eine strenge Kontrolle des mitgeführten Gepäckes angeordnet.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 11. März.

b **Vom Wetter.** Den schönen, sonnigen Tagen folgte eine regnerische Woche. Am Montag morgen setzte leichter Sturm mit Regen ein, der die ganze Woche hindurch anhielt. Der Mittwoch brachte uns einige angenehme Stunden. Frau Sonne behauptete für kurze Zeit ihr Regiment. Als jedoch am Abend das erste Frühlingsgewitter mit Blitz und Donner herniederging, gewann der Regen wieder die Oberhand und die Witterung der letzten Tage war naß, rauh und kalt. Der anhaltende Regen hat viele, insbesondere die tiefliegenden Gärten unter Wasser gesetzt. Eine Aenderung in der regnerische Witterung dürfte, soweit es sich am Sonntag beurteilen ließ, gegen Ende der Woche erfolgen. Heitere sonnige Tage sind uns sehr von nöten.

bl. **Bund der Polizeibeamten.** Gestern wurde hier im Restaurant Bürgerkrug die monatliche Versammlung der Kreisgruppe **Borken vom Bund der Polizeibeamten** Preußens u. a. Bundesstaaten E. V. abgehalten. Recht zahlreich hatten die Beamten des Kreises sich eingefunden. Mit Entschuldigung wegen Krankheit war Herr Polizei-Inspektor Korn nicht erschienen, während die übrigen eingeladenen Oberbeamten der Versammlung fern blieben. Der Vorsitzende, Herr Läufer aus Gemen, erstattete Bericht über die bisherige Vereinstätigkeit. In den Beamtenausschuß für Polizeibeamte des Kreises wurden 2 Herren aus Bocholt und je ein Herr aus dem westlichen und östlichen Kreise gewählt. Mit großer Spannung wurde der einstündige Vortrag des Provinzialvorsitzenden, Herrn Lucht aus Gelsenkirchen gehört. Redner schilderte die Schwierigkeiten, die den Beamten unter dem alten Regime in der Organisation bereitet wurden. Rühmend gedachte er auch den Vorkämpfern der Organisation, vor allem des Polizeiwachtmeisters Schwarz aus Wanne, der seine Stellung preisgab, um der guten Sache, der Oganisation, weiter dienen zu können. In allen vorkommenden Fällen bat Herr Lucht den freien Rechtsschutz, den der Verband seinen Mitgliedern gewähre, in Inspruch zu nehmen. Mit der Aufforderung zur tatkräftigen Weiterarbeit im Verein zum Wohle des Beamtenstandes schloß Herr Lucht seinen Vortrag. Herr Schmitz aus Bocholt erläuterte die Forderungen der Beamten der Stadt Bocholt, die einstimmig zur Eingabe an die Stadtverwaltung angenommen wurden. Als einheitliche Bezeichnung der gesamten Polizeibeamten des Kreises wurde für die Unterbeamten der Titel „Polizeiwachtmeister" für die bisherigen Wachtmeister „Oberpolizeiwachtmeister" zur Eingabe vorgeschlagen. Als nächster Versammlungsort wurde Rhede vorgeschlagen.

pr. **Der Kaufm. Verein von 1858** hielt am Freitag, den 7. d. M. eine Monatsversammlung ab. Es hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden. Als Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Vorstandes aufgestellt. Herr Fritz Schreiber wurde zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wählte man Herrn August Schlüter. Anschließend wurden weitere 6 Vorstandsmitglieder gewählt. Ueber den Punkt „Besprechung wichtiger Standesfragen" fand eine lebhafte Aussprache nnter den Mitgliedern statt. Es wurde leider festgestellt, daß immer noch sehr viele Berufsgenossen jeder kaufmännischen Berufsorganisation fernstehen. Für jeden noch fernstehenden Berufsgenossen muß heute die Parole lauten: Herein in die kaufmännische Organisation!

w. **Die Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt** hielt am Sonntag eine äußerst zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem die einzelnen Punkte der Tagesordnung ziemlich schnell erledigt wurden, ergriff der Redner des Tages das Wort zu einem längeren Vortrage. Er betonte besonders die Notwendigdigkeit der Kriegsbeschädigten-Organisationen und forderte jeden auf, nicht zu schlafen, sondern auf dem Plan zu sein und mitzuarbeiten an seinem eigenen Geschick. Nachdem noch 18 neue Mitglieder der Vereinigung beigetreten waren, wurde die Versammlung geschlossen, die Mitgliederzahl ist damit auf bereits 300 gestiegen. — Die am Sonntag von Seiten der Kriegsbeschädigten-Vereinigung einberufene Versammlung im Bürgerkrug war von weit über 200 Kriegerwitwen und Hinterbliebenen besucht. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Wübbeling eröffnet und geleitet. Nachdem die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen der Gefallenen gedacht hatten, wurde dem Referenten, Herrn **Horstmann** aus Borghorst das Wort erteilt, der es ausgezeichnet verstand, die Zuhörer zu fesseln. Redner beleuchtete in seinem Vortrag ausführlich die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Kriegshinterbliebenen. Nachdem er Zweck und Ziele der neu zu gründenden Vereinigung in genügender Weise klar gemacht hatte, wurde nachfolgende Entschließung zur Abstimmung gebracht: die heute im Saale des Bürgerkruges in großer Zahl anwesenden Kriegerwitwen und Kriegshinterbliebenen stellen sich einmütig auf den Standpunkt, daß die Gründung einer **Vereinigung für Kriegshinterbliebene** eine unbedingte Notwendigkeit und den heutigen Verhältnissen entsprechend ist. Da nach den Verordnungen der Reichsregierung ebenfalls die Mitarbeit und Selbstbestimmung am eigenen Geschicke der Kriegshinterbliebenen erwünscht ist, wird einstimmig die Gründung einer Vereinigung für Kriegshinterbliebene beschlossen. Zum Zwecke der Bessergestaltung der Fürsorgetätigkeit und der Pflege des Zusammenhanges zwischen amtlicher Fürsorge und Kriegshinterbliebenen wird die baldige Anstellung einer unparteiischen sozialen **Fürsorgebeamtin** notwendig erachtet. Vorstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen. Nachdem sich zirka 200 Anwesende zur Aufnahme meldeten, wurde zur Wahl eines provisorischen Vorstandes geschritten, dem folgende Damen angehören: Wwe. Schnütgen, Wwe. Scheer, Wwe. Kalberg, Wwe. Schemkes, Wwe. Gathmann, Wwe. Kampshoff, Wwe. Hemsing, Wwe. Wüpping, Wwe. Kuhlewey, Wwe. Schulz, Wwe. Schmelzer, Wwe. Tenkamp, Wwe. Tebroke. Nachdem Herr Dr. Hammes als Mitglied der Kriegsbeschädigten-Vereinigung erklärte, sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der guten Sache zu stellen, wurde dem Redner des Tages das Schlußwort erteilt. Nachdem derselbe nochmals zur eifrigen Mitarbeit anspornte und der neugegründeten Vereinigung eine Entwickelung wie der Kriegsbeschädigten-Vereinigung wünschte, wurde die Versammlung um 7,15 Uhr geschlossen.

:: **Die Ehrw. Schwester Festina,** die am Freitag hier als Opfer ihres Berufes starb, erreichte ein Alter von 57 Jahren. Das Seelenamt in Liebfrauen ist am Mittwoch, den 12. März, morgens 8 Uhr. Daran schließt sich die Beerdigung vom Hauptportale des St. Agnes-Hospitals aus. Christliche Dankbarkeit wird der opferfreudigen Schwester, der immer heiteren Wohltäterin weitester Kreise fromme Gebete und ein zahlreiches Trauergeleite sichern.

p. **Polizeibericht.** Der Polizei gelangte zur Kenntnis, daß in einem Hause in der Ewaldstraße ein Schwein heimlich geschlachtet worden sei. Eine sofort vorgenommene Haussuchung führte zur Beschlagnahme von zwei frischen Schinken und Speck im Gesamtgewichte von 87 Pfund. Das Fleisch wurde dem Schlachthof übergeben.

p. **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurde in einer Schreinerei in der Münsterstraße eingebrochen. Die Täter schlugen eine Fensterscheibe entzwei und stiegen durch die Oeffnung in das Innere. Sie entwendeten einen Treibriemen von 6,60 Meter Länge und 10 Zentimter Breite. — Ferner wurde in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ein Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft in der Ewaldstraße ausgeführt. Die Diebe erbrachen die Tür und entwendeten 20 bis 25 Pfund Zucker und ca. 15 Pfund Bonbons. Mehrere Bürsten ließen sie ebenfalls mitgehen.

w **Berufswahl.** Die mit Ostern herannahende Schulentlassung stellt manchen Vater vor die heute so außerordentlich schwerwiegende Frage nach der Berufswahl seines Jungen. Die deutsche Industrie ist fast vernichtet und wird wahrscheinlich nie, sicher aber nicht in absehbarer Zeit, in die Lage kommen, alle früher dort beschäftigten, gelernten und ungelernten Arbeiter wieder aufzunehmen. Um lebensfähig zu bleiben und um unser Volk vor dem meist kläglichen Schicksal der Auswanderer zu bewahren, müssen wir zukünftigt unsere Daseinsmöglichkeit zum großen Teil in der Landwirtschaft suchen. Wie aus landwirtschaftlichen Kreisen berichtet wird, können junge Leute im Alter von 14—19 Jahren bei kleinen Bauern als Landwirtschaftslehrlinge untergebracht werden und gewinnen dabei die Möglichkeit, dereinst als Bauern auf späterhin von der Regierung zur Verfügung gestelltem Siedelungsland sich eine auskömmliche und selbständige Existenz zu gründen, die jedenfalls der des Industriearbeiters vorzuziehen ist. Die landwirtschaftlichen Nachweise sind in der Lage, weitere Auskünfte zu geben.

)(**Biemenhorst,** 10. März. Am Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Volksschule die Gedächtnisfeier der gefallenen Helden unserer Gemeinde und die Begrüßung der heimgekehrten Krieger statt. Die Gäste waren so zahlreich erschienen, daß das festlich geschmückte Lokal sie kaum zu fassen vermochte. Selbst alte Mütterchen hatten ihre letzte Kraft zusammengerafft, um durch Teilnahme an der Feier den wackeren Helden von Biemenhorst den verdienten Dank abzustatten. Herr Hauptlehrer Behorn eröffnete die Feier, deren erster Teil dem Andenken unserer Gefallenen gewidmet war. In ergreifenden Worten hielt er eine Ansprache über die nicht zurückgekommenen Helden und manches Auge wurde tränenfeucht, als die Na-

men der 25 Gefallenen verlesen wurden. Sodann wurde den Gefallenen, [illegible] war eine geschmackvolle [illegible] stellt worden, auf [illegible] und die der Gefallenen waren. Die [illegible] dichte waren den [illegible] geweiht. Sodann [illegible] Festes. Durch ein [illegible] Krieger, die sich [illegible] ten, begrüßt. Darauf [illegible] warmen Worten [illegible] dankte er ihnen [illegible] Heimat im Felde [illegible] arbeit daheim wurde [illegible] alle an, wie im Krieg [illegible] in Eintracht zusammenzuhalten. [illegible] die feierliche Prozession [illegible] grausamen Willkür [illegible] fangenen zur Zwangsarbeit [illegible] heranzuziehen. Es [illegible] Gemeinde eine Ortsgruppe [illegible] bundes zum Schutze [illegible] gefangenen zu [illegible] Hoch auf unsere wackeren [illegible] Erlebnisse und Taten [illegible] und Gedichten verherrlicht [illegible] Feier wurde das Lied [illegible] es schön". Durch die [illegible] dem Munde der Teilnehmer [illegible] zahlreiches Erscheinen [illegible] teresse an der Feier [illegible] in angenehmer Erinnerung [illegible]

):(**Borken,** den [illegible] scher Verein „Hansa" [illegible] lung tragen wir [illegible] vorsitzenden Hoevel [illegible] Reichsverband deutscher [illegible] der erfolgten Auflösung [illegible] daran anschließende [illegible] der A. K. V.-Verbände [illegible] und für unsere Ortsgruppe [illegible] werden, innerhalb der [illegible] Geltung zu bringen. [illegible] männischer Angestellten [illegible] K. V. die Aufnahme [illegible] die Verbindung mit [illegible] Verbänden zu „kn[illegible] überaus wichtigen [illegible] organisationen sind [illegible] Verbände auf Veranlassung [illegible] zurückgewiesen worden [illegible] nen nicht als verbandsmäßig [illegible] Auch die Verordnungen [illegible] tragten über Tarifverträge [illegible] tenausschüsse, Schlichtungsausschüsse [illegible] vom 23. Dezember 1918 [illegible] teien nur Vereinigungen [illegible] Arbeitnehmer, nicht aber [illegible] Gruppen umfassen. [illegible] von den maßgebenden [illegible] Zeit brennendsten Fragen [illegible] wenn nicht eine Fortentwicklung [illegible] Verbande organisierten [illegible] Mitarbeit innerhalb der [illegible] 24. Februar 1919 auf [illegible] scher-Gaues versammelte [illegible] des rechtsrheinischen [illegible] haben hierfür Richtlinien [illegible] hiermit der Verband [illegible] linien hat der Vorstand [illegible] dem Verwaltungsrat [illegible] mit Vertretern des Deutschen [illegible] über die Möglichkeit [illegible] menfassung der christlichen [illegible] einer Berufsgewerkschaft [illegible] V. die volle Lebens[illegible] würde. Die Verhandlungen [illegible] geführt, daß wir im Verein [illegible] nisierten Angestellten, [illegible] Angestellten-Verbandes [illegible]

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen [illegible] Telegraphenlinie an [illegible] Gemeindeweae und an [illegible] öffentlichen Eisenbahnwege [illegible] von der Provinzialstraße [illegible] km 8,1 Stg. 87 nach Holtwick [illegible] Landers und Haus Schröer [illegible] liegt bei dem Postamt [illegible] Bocholt vom 10. ab auf [illegible] Wochen aus.

Münster (Westf.), 6.3. [illegible]

Ober-Postdirektion

Großversandhaus I. Ranges [illegible] (Spezial. Haushaltsartikel [illegible] Wäsche usw.) sucht rege [illegible] gewandte Herren und Damen [illegible] men als

Detailreisende

oder als Vertreter z. Besuch [illegible] von Privatkundschaft aller [illegible] Bevölkerungsklassen. Stellung [illegible] ist dauernd u. bietet streb[illegible] samen Personen sehr hohe [illegible] Verdienstmöglichkeiten.

Keine Branchekenntnis [illegible] erforderlich, dagegen fester [illegible] Wille z. Gründg. e. bestehen[illegible]

sicherer Existenz

Nur ernstgemeinte Bewerbungen mit ausführlichem [illegible] Lebenslauf usw. an

August Rettig, Dessau 46

Ein ordentlicher Junge

von 14—17 Jahren [illegible] dem Lande in der Nähe von [illegible] Rhede in dauernde Stellung gesucht. Von wem [illegible] zu erfragen bei

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Ein in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrener

Ackerknecht

der mit Pferden umgehen kann, sucht zum 1. April Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

18. (Nachdruck verboten.)

Eine heiße Ungeduld kam dann über Marie. Sie hätte sie schütteln und ausrufen mögen: „Weshalb willst du das nicht hören? Komm nur und sieh dir deinen prächtigen Jungen einmal im Schmuck der neuen Tätigkeit genau an. Strotzt er nicht von Lebensfülle und Kraft, siehst du denn gar nicht, daß er auf einem Lebensboden steht, in den er paßt?"

Aber sie wollte es nicht sehen, das war's! Die Einbildung auf die eigene Meinung hatte bei ihr eine geradezu selbstmörderische Wirkung, denn sie verschloß der Warheit die Tür.

Die Tante redete lieber von Trudchen. Sie galt ihr noch immer als der Inbegriff eines wohlgeratenen Kindes.

Marie konnte nichts dagegen einwenden, doch sträubte sich ihr Empfinden gegen die Absicht, die in diesen Worten meist lag. Sie platzte einmal mit der Bemerkung heraus:

„Trude ist gehorsam, weil sie muß, und weil sie es nicht anders kennt."

Da sah sie die Tante streng an. „Ja, mein Kind, sie ist ein liebes, vortreffliches Mädchen, denn sie wird älteren Leuten nie lästig durch ihre eigene Meinung."

Marie nahm die herbe Zurechtweisung lächelnd hin. Sie predigte hier tauben Ohren. Weder die Tante noch Frau Waller verstanden es, daß ein junger Mensch auch selber fühlen könne, jede von ihnen auf ihrem Charakter eigentümliche Weise.

Am Tage der Abreise ging sie noch einmal, um der Tante Lebewohl zu sagen.

Sie erschrak, als sie eintrat, denn die große Frau lehnte wie gebrochen am Fenster und sah mit irrenden Augen hinaus, als suche sie dort ein grenzenloses Unheil, das sie zu zerschmettern drohe. In ihren Händen sah Marie einen zerknitterten Brief. Fritz hatte ihn geschrieben.

Auf ihre teilnehmenden Fragen bekam sie keine Antwort. Endlich rang es sich gequält aus dem Munde der Tante:

„Das Unglück — es kommt! Er geht mit dem Schulschiff nach Indien — fort — weit — um die halbe Erde!"

„Gewiß, liebes Tantchen, das ist immer so. Fritz freut sich schon lange darauf."

„Oh — ihr — ihr habt ihn in diese Laufbahn hineingetrieben — ihr seid schuld!"

Keine Worte, keine Erklärung halfen heute, um die Tante von diesem Gedanken abzubringen. Schließlich sagte Marie.

„Du wirst das alles anders ansehen, wenn du Fritz selbst gesprochen hast. Wenn du ihn erst an Bord gesehen hast, wirst du begreifen, daß es eine herrliche Sache für einen jungen Menschen ist, unseres Kaisers Rock zu tragen. Du kommst doch, um ihm Lebewohl zu sagen? Er kommt erst im März nächsten Jahres zurück, und jetzt haben wir erst Juli."

„Nein, ich komme nicht!"

„Du willst ihn nicht sehen?"

„Nein — ich kann nicht!"

„Aber Tante Amalie!"

Marie war außer sich. Sie sah die Härte der doch so gebeugten Frau jetzt zum erstenmal in ganzer Schärfe. Sie dachte wieder an ihren Vater, wie er jetzt wohl handeln würde, wenn eins seiner Kinder auf neun lange Monate in das Ausland zog. Auch ein Wort von ihm fiel ihr ein: Er hatte einmal, als sie über Fritzens Mutter gesprochen hatte, gesagt:

„Sie tut mir leid, denn sie ist von Grund auf unharmonisch. Und jeder ungeordnete Geist wird sich selbst zur Strafe!"

So schied sie ernst und bekümmert. Sie dachte an Fritz, wie tief es ihn verletzen müsse, daß die Mutter nicht kommen würde, ihm Lebewohl zu sagen.

Der Abschied im Wallerschen Hause war heiterer Natur, wenigstens von seiten der Mama. Sie sagte wohlgefällig und lächelte Marie von ihrem Lager aus an:

„Dein Besuch war diesmal sehr nett. Du hattest ja gar keine aufregenden Gedanken, liebes Mariechen, komm nur bald wieder."

Sie hatte ein Buch aus der Hand gelegt. Merkwürdig war es Marie stets erschienen, daß sie nie über das sprach, was sie gelesen hatte. . . Es gab wirklich Menschen, die bloß lesen, um nicht denken zu dürfen!

Auch von Trudchen war der Abschied diesmal freundlicher; ja, es entwickelte sich dabei eine überraschende Tatsache; die Mama hatte es erlaubt, daß Trudchen Marie auf einige Tage besuchen dürfe. Das war noch nie dagewesen, und Marie staunte diese Kunde als etwas fast Unglaubliches an.

„Du hast der Mama diesmal so sehr gefallen," meinte Trude verlegen erklärend. „Und sie will mir eine Freude machen, weil ich jetzt so still bei ihr gesessen habe."

Marie hatte Mühe, nicht eine spottende Antwort zu geben.

Sie schritt beim Abschied gedankenvoll durch das saubere kleine Haus. Ja, sie freute sich auf daheim. Hier — in diesen Räumen begannen sich die geistigen Spinneweben nun wohl auch lähmend auf sie zu legen — und diese Räume waren doch blitzblank. Aber sie spürte diese Spinneweben überall; denn sie machten sich breit, ja, furchtbar breit. Ach, und sie würden sich nie ausrotten lassen.

— — — — — — —

Nach Kiel zurückgekehrt, benutzte sie das nächste Wiedersehen mit Fritz, ihn nach seinen Erlebnissen mit Trudchen zu fragen.

Fritz war fast immer sonntäglicher Gast im Körteschen Hause. Nach dem Mittagessen, wo die Eltern sich zurückzogen, ging die Jugend an den Hafen. Ernst und Ellis v. Bredow waren auch häufige Sonntagsgäste. Diese vier hielten gute Kameradschaft miteinander, obwohl selten Einigkeit in dem kleinen Kreise herrschte, wenn Ernst und Ellis zugegen waren.

Marie war es deshalb sehr lieb, Fritz heute allein zu haben. Nicht um des Zweckes ihrer Frage willen, sondern, weil ihr Beisammensein mit Fritz dann stets einen absolut harmonischen Anstrich hatte. Er selbst war offener und freier, wenn Ernst nicht zugegen war.

Wunderlich war das doch zwischen Männern, dachte Marie oft für sich. Ihre Freundschaft hatte zuweilen was Hartes und Abstoßendes! Eine sogenannte Sicherheitklappe für das Herz, wie sie Mädchenfreundschaften oft bilden, schienen Männer untereinander nicht nötig zu haben.

Fritz und Marie schlenderten die Düsterbrooker Allee nach Bellevue zu hinauf. Am Kaiserlichen Jachtklub bogen sie in den sogenannten Strandweg unmittelbar am Wasser ein, gingen dann den Berg wieder hinauf und setzten sich unterhalb von Bellevue auf eine Bank unter einer riesigen alten Eiche nieder.

Von hier aus hat man einen weiten Blick über den ganzen prachtvollen Hafen. Weit drüben sieht man nach Schrevensborn hinüber, und nach links zu öffnet sich das Wasserbecken in schönem Bogen, an dessen am weitesten zurückgetretener Stelle der Torpedobootshafen angelegt ist.

Die Julisonne warf heute goldige Lichter auf das bewegte bunte Bild. Einige große Panzerschiffe lagen unweit ihres schattigen Sitzplatzes vor Anker. Ein lustiger Wind schaukelte mit den großen roten Bojen, an denen die stolzen Kolosse befestigt waren. Er blähte mit kosender Hand einige der weißen Segel jener Rennjachten, die in eiliger Fahrt an ihnen vorbeifuhren. Wahrscheinlich enthielten diese zierlichen Fahrzeuge frohe Sonntagsgäste, denen die glücklichen Besitzer dieser teuren Sportobjekte einige köstliche Stunden draußen auf der leicht bewegten See bereiten wollten.

Ernst beobachtete sie verstohlen. Sie zog ihn immer wieder an, obwohl er sich dagegen wehrte. Am meisten machte ihm die Wahrnehmung zu schaffen, daß sie mehr Fröhlichkeit der Laune als des Herzens besaß. Er spürte das zuweilen scharf heraus, und das reizte ihn förmlich. Doch ließ er sich ihr gegenüber nie auf seiner überlegenen Gelassenheit heraustreiben. Er sagte ihr lieber mit der ruhigsten Miene von der Welt eine Schmeichelei oder eine Bosheit, schon deshalb, weil es ihr entgegen war.

(Fortsetzung folgt.)

men der 25 Gefallenen und der 6 noch Vermißten verlesen wurden. Um allen Kriegern, besonders aber den Gefallenen, ein bleibendes Denkmal zu setzen, war eine geschmackvoll verzierte Gedenktafel aufgestellt worden, auf der ihre Namen eingeschrieben und die der Gefallenen durch ein Kreuz gekennzeichnet waren. Die sich anschließenden Lieder und Gedichte waren den gefallenen und vermißten Helden geweiht. Sodann begann der heitere Teil des Festes. Durch ein Gedicht wurden die heimgekehrten Krieger, die sich fast ausnahmlos eingefunden hatten, begrüßt. Darauf hieß Hauptlehrer Vehorn sie in warmen Worten willkommen. Im Namen aller dankte er ihnen für die Dienste, die sie der Heimat im Felde erwiesen. Aber auch die Kriegsarbeit daheim wußte er zu würdigen. Er spornte alle an, wie im Kriege, so auch jetzt ohne Klassengeist in Eintracht zusammenzuarbeiten. Alsdann erfolgte die feierliche Protesterhebung gegenüber der grausamen Willkür der Franzosen, unsere Kriegsgefangenen zur Zwangsarbeit in dem besetzten Gebiete heranzuziehen. Es wurde beschlossen, auch in hiesiger Gemeinde eine Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen zu gründen. Den Vortrag schloß ein Hoch auf unsere wackeren, heimgekehrten Helden, deren Erlebnisse und Taten in teils humorvollen Liedern und Gedichten verherrlicht wurden. Als Abschluß der Feier wurde das Lied gesungen: „In der Heimat ist es schön". Durch die lebhaften Beifallsrufe, die aus dem Munde der Teilnehmer erschollen, wie durch ihr zahlreiches Erscheinen, drückten alle ihr lebhaftes Interesse an der Feier aus. Möge dieselbe noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben!

):(**Borken,** den 3. März. Kath. Kaufmännischer Verein „Hansa". Aus der letzten Versammlung tragen wir die Ausführungen des Gauvorsitzenden Hoeves aus Essen betreffend den Reichsverband deutscher Angestellten, nach Nach der erfolgten Auflösung der A. K. V. und der sich daran anschließenden Auflösung der Ortsausschüsse der A. K. V.-Verbände mußte für unseren Verband und für unsere Ortsvereine die Möglichkeit gesucht werden, innerhalb der Angestelltenbewegung sich zur Geltung zu bringen. Der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände verweigert dem K. K. V. die Aufnahme, weil er befürchtet, sich durch die Verbindung mit den sogenannten „paritätischen" Verbänden zu „kompromittieren". Bei den so überaus wichtigen Verhandlungen mit Arbeitgeberorganisationen sind die Vertreter der paritätischen Verbände auf Veranlassung der Angestelltenverbände zurückgewiesen worden, weil paritätische Organisationen nicht als verhandlungsfähig anzuerkennen seien. Auch die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse, Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 anerkennt als Vertragsparteien nur Vereinigungen, die nur Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, nicht aber Personen aus beiden Gruppen umfassen. Der K. K. V. wäre infolgedessen von den maßgebenden Entscheidungen über die zur Zeit brennendsten Angestelltenfragen ausgeschaltet, wenn nicht eine Form gefunden würde, die den im Verbande organisierten Angestellten eine aktive Mitarbeit innerhalb der Bewegung sichert. Die am 24. Februar 1919 auf Veranlassung des Ruhr-Emscher-Gaues versammelten Vertreter von 45 Vereinen des rechtsrheinischen West- und Mitteldeutschland haben hierfür Richtlien aufgestellt: Auf Grund der hiermit der Verbandsverwaltung gegebenen Richtlinien hat der Vorstand in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat am 26. Februar dieses Jahres mit Vertretern des Deutschen Angestellten-Verbandes über die Möglichkeit einer organisatorischen Zusammenfassung der christlich-nationalen Angestellten in einer Berufsgewerkschaft verhandelt, die dem K. K. V. die volle Lebens- und Existenzmöglichkeit lassen würde. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß wir im Namen der im K. K. V. organisierten Angestellten, die Vertreter des Deutschen Angestellten-Verbandes im Namen der diesem Verbande angeschlossenen Privatangestellten, einen neuen diesen beiden Verbänden bestehenden Reichsverband deutscher Angestellten gegründet haben. Der Verband kath. kaufm. Gehilfinnen wird sich gleichfalls der Gründung anschließen. Der Anschluß anderer Angestelltengruppen ist zu erwarten. Aufgabe dieses Reichsverbandes, der auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebaut und den christl. Gewerkschaften angeschlossen wird, sind lediglich diejenigen Arbeiten die bisher innerhalb des A. K. V. gelöst worden sind. Die Eigenart dieser Neugründung besteht also vor allem darin, daß der neue Verband sich ausschließlich mit berufsgewerkschaftlichen Fragen beschäftigt und die Wohlfahrtseinrichtungen, Kassen, Verwaltung, organische Aufbau usw. unseres K. K. V. in jeder Weise unberührt bleiben. Durch diese Mitwirkung des K. K. V. bei der Gründung des Reichsverbandes hat er wohl das Beste getan, was er unter den gegebenen Verhältnissen für den K. K. V. und besonders seine Angestellten leisten konnte.

bl. **Gemen,** 10. März. In der Nacht vom 8. zum 9. wurde dem Bahnarbeiter Josef **Schlattmann** in Gemen-Krückling seine einzige Kuh aus dem Stalle gestohlen. Den zur Ermittelung des Diebes tätigen Gendarmerie- und Polizeibeamten schlossen sich hilfsbereit die Nachbarn an. Nach mühevollem Hin- und Herstreifen durch Wald und Heide wurde schließlich die Arbeit mit Erfolg gekrönt. In der Wohnung des Bergmanns Josef Schubert, Borken, Feldmark, wurde die Kuh geschlachtet und schon versandbereit zerlegt vorgefunden. Eine sofort vorgenommene Hausuntersuchung, um festzustellen, ob auch bereits früher in Gemen-Krückling stattgefundene Einbrüche auf das Konto Sch. zu buchen seien, waren leider ohne Erfolg. Das vorgefundene Fleisch wurde beschlagnahmt. Schußbereit gehaltene Militärgewehre konnten von Sch. nicht mehr in Anwendung gebracht werden, da die Beamten überraschend schnell in das Haus eindrangen. Vorgefundene Waffen wurden gleichfalls beschlagnahmt.

Soziales.

Konferenz der Vorstände der christl. Textilarbeiter.

Am Sonntag, den 9. März, fand in Coesfeld im Hotel Hellmann eine sehr stark besuchte **Delegiertenkonferenz des christl. Textilarbeiterverbandes** (Bezirk Westmünsterland) statt. In den letzten Monaten hat der Verband in dem genannten Bezirk gute Fortschritte gemacht. Im Vordergrund der Beratungen stand ein Bericht über die Verhandlungen mit dem Verband münsterländischer Textilindustrieller, zwecks Abschluß eines Lohnabkommens für das ganze Münsterland. Den Bericht über die Verhandlungen gaben der Schriftleiter der „Textilarbeiterzeitung", Herr Otte und Gewerkschaftssekretär Heeke, beide aus Bocholt. Die Schwierigkeiten eines Gesamtabkommens sind nicht gering, jedoch schafft ein solches Abkommen — abgesehen von anderen Vorteilen — mehr Ruhe und Stetigkeit. Es wurde anerkannt, daß die Arbeitgeber Entgegenkommen gezeigt haben und daß von allen Seiten der gute Wille vorlag, zu einem befriedigenden Abkommen zu gelangen. Die Konferenz hielt jedoch die von den Arbeitgebern in Vorschlag gebrachten Lohnsätze für zu niedrig. Es sei vor allen Dingen die schlechte Lage der Textilarbeiter im Verhältnis zu den Arbeitern anderer Berufe in Betracht zu ziehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, handele es sich für die Textilarbeiter um eine Frage der Existenz im wahrsten Sinne des Wortes. Man gab der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeitgeber diesen Umstand in größtmöglichste Rücksicht nehmen und weiteres Entgegenkommen zeigen werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen den recht baldigen Abschluß eines Gesamtabkommens dringend notwendig erscheinen. — Kurz wurde dann noch die gegenwärtige Lage und im Hinblick auf die Notwendigkeit einer innerlichen Erneuerung unseres Volkes die Bedeutung einer starken christlichen Gewerkschaftsbewegung erörtert. Nach einer Besprechung der Arbeitslosigkeit, welche in der Textilindustrie immer noch sehr groß ist, und der Arbeitslosenfürsorge wurde die anregend verlaufene Konferenz abgeschlossen.

Neueste Telegramme.

Malmedy Belgien „im Prinzip" zugesprochen.

Paris, 8. März. Reuter. Die Kommission für die belgischen und dänischen Angelegenheiten hat im **Prinzip ihre Zustimmung** zu den belgischen Forderungen betreffend Malmedy und Umgebung gegeben. In belgischen Kreisen erklärt man, dies werde zur Folge haben, daß die Friedenskonferenz ihre Zustimmung zur **Angliederung** dieses Gebietes an Belgien geben werde.

Spartakistengreuel in Lichtenberg.

WTB. **Berlin,** 10. März. (Drhtb.) Die Morgenblätter melden: Nach Erstürmung des Lichtenberger Polizeipräsidiums zogen die Spartakisten nach dem **Hauptpostamt,** um das Fernsprechamt zu besetzen. Das Postamt erhielt bereits seit mehreren Tagen eine militärische Wache. Die schwache Besatzung des Postamtes nahm den Kampf mit den übermächtigen Angreifern auf und feuerte solange, bis die letzte Patrone verschossen war. Dann **stürmten die Spartakisten das Postamt** und überwältigten die Hälfte der Besatzung, die sich im Innern des Gebäudes noch hartnäckig mit Kolben wehrte. **Die gefangenen Regierungstruppen und zwei Offiziere wurden bald darauf ermordet.** Dem anderen Teil der Besatzung gelang es schließlich aus dem Gebäude zu entkommen und den weiter rückwärts liegenden Regierungstruppen die Greueltaten zu melden. Es wurde sofort eine starke Truppe gewaltsam vorgeschoben. Die **eigentliche Abrechnung mit der Mörderbande** wird aber erst durch ein zusammengezogenes größeres Detachement erfolgen können. — Im Postamt ist alles kurz und klein geschlagen. Die Postkasse, in der sich im Durchschnitt 60—80 000 Mark befanden, ist geraubt. Um die Verbindung mit Berlin unmöglich zu machen, wurden die Telegraphenleitungen durchschnitten und das Fernsprechamt Lichtenberg von den Kommunisten besetzt.

Die Volksmarinedivision aufgelöst.

WTB. **Berlin,** 10. März. (Drhtb.) Die Volksmarinedivision ist aufgelöst worden. Jeder frühere Angehörige der Volksmarinedivision, der noch mit der Waffe in der Hand betroffen wird, wird nach dem Kriegsrecht behandelt.

Die Säuberung Berlins.

WTB. **Berlin,** 10. März. (Drhtb.) Im allgemeinen verlief die Nacht zum Montag **ruhig.** Die Gardekavallerieschützendivision und die ihr unterstellten Formationen lösten die ihnen gegebene Aufgabe, den tags zuvor eroberten Raum planmäßig nach versteckten Waffen zu durchsuchen und vom Gesindel zu säubern.

TU. **Berlin,** 10. März. (Drhtb.) Truppen der Gardekavallerieschützendivision haben in der Gegend der Michelskirche und Markusstraße ein **Spartakistennest** mit etwa 100 Mann ausgehoben. 30 Mann wurden sofort standrechtlich erschossen.

Die Lage in Oberschlesien.

TU. **Kattowitz,** 10. März. (Drhtb.) Wie der TU. berichtet wird, breitet sich der **Streik in Oberschlesien** immer mehr aus. Es kommt immer häufiger zu Unruhen, die teilweise einen **blutigen Verlauf** nehmen.

Zwei Haupterpresser.

TU. **Genf,** 10. März. (Drhtb.) Nach einer Drahtmeldung aus Paris hat Foch im Einverständnis mit Clemenceau dem Alliiertenrat vorgeschlagen, Deutschland eine **jährl. Kriegsentschädigung** von 8 Milliarden Francs aufzuerlegen, die 50 Jahre hindurch bezahlt werden sollen.

Eingesandt.

Bezugnehmend auf die Mitteilung im „Bocholter Volksblatt" vom 10. Mräz 1919 Nr. 57 unter Beschlagnahmt 6 Liter Milch, 2 Pfund Speck, 3 Pfund Mehl, 1 Liter Milch, welche ein Mädchen zum eigenen Gebrauch mitnahm, um nach der hl. Kommunion etwas zum Essen und Trinken zu haben, da sie kränklich sei, erkläre ich hiermit, daß ich persönlich wegen Hamstern an den Reichspräsidenten Ebert geschrieben habe. Ich erhielt am 18. Februar aus Weimar vom Kabinett des Reichspräsidenten J.-Nr. 87-19 ein Schreiben, worin es heißt: „Wenn Sie zum Beispiel die Aufhebung der Beschlagnahme von Hamsterwaren in kleinen Mengen wünschen, so ist dem im allgemeinen ja bereits stattgegeben. Somit sind in der Zeitung angegebene Beschlagnahmungen unerlaubt. Es ist deses Vorgehen der Volkswehr ohne Wissen und Erlaubnis des A.- und S.-Rates unerhört. Am besten wäre, wenn sämtliche Mitglieder der Volkswehr unter strenge Kontrolle gestellt würden, damit diese nichts anderes zu essen bekämen, als was sie auf ihre Marken erhalten können.

Ferd. Koch,
Vors. des A.- und S.-Rates Bocholt.

Briefkasten.

Ein Eisenbahner.

Die betr. Fische sind allgemein **verkauft** worden, allerdings zu recht gesalzenen Preisen, was aber nicht anders möglich war. Eine Ausschreibung konnte wegen der Kürze der Zeit nicht erfolgen. Der Verkauf wurde daher, wie häufig, durch Anschlag bekannt gegeben.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindewege uud an dem öffentlichen Eisenbahnwege von der Provinzialstraße km 8,1 Stg. 87 nach Haus Landers und Haus Schrörs liegt bei dem Postamt in Bocholt vom 10. ab auf 4 Wochen aus.

Münster (Westf.), 6. 3. 19,
Ober-Postdirektion.

Großversandhaus I. Ranges (Spezial. Haushaltsartikel, Wäsche usw.) sucht redegewandte Herren und Damen als

Detailreisende

oder als Vertreter z. Besuch von Privatkundschaft aller Bevölkerungsklassen. Stellg. ist dauernd u. bietet strebsamen Personen sehr hohe Verdienstmöglichkeiten.

Keine Branchekenntnisse erforderlich, dagegen fester Wille z. Gründg. se bstständ.

sicherer Existenz.

Nur ernstgemeinte Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf usw. an

August Rettig, Dessau 46.

Ein ordentlicher Junge

von 14—17 Jahren auf dem Lande in der Nähe von Rhede in dauernde Stellung gesucht. Von wem? zu erfragen bei

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Ein in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrener

Ackerknecht

der mit Pferden umgehen kann, sucht zum 1. April Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei

Lehrmädchen

per sofort oder zu Ostern gegen monatliche Vergütung gesucht.

M. Mühlfelder,
Osterstraße 38.

Ein kräftiges

Mädchen

für halbe Tage (vormittags) für meinen Haushalt gesucht.

Näheres bei

Herm. Deckers,
Ecke Nobel-Realschulstr.

Zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Mai d. J. ein sauberes und zuverl.

Dienstmädchen

für meinen Haushalt

Ww. Alfred Potten,
Isselburg.

Ein **älterer**

Mann

der Gartenarbeit versteht, auf sofort gesucht

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für meinen 16-jährigen Sohn eine Stelle als

Bäckerlehrling.

Näheres Geschäftsstelle.

Bekanntmachung

betreffend Wahlvorschläge für die Wahlen zum Arbeiterrat.

Gemäß der mit der Verfügung des Zentralrats der deutschen sozialistischen Republik bekannt gegebenen Richtlinien für die Wahlen zum Rätekongreß vom 1. März ds. Js. sollen allerorts Neuwahlen der Arbeiter- und Bauernräte bis zum 16. März ds. Js. erfolgt sein.

Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Als wahlberechtigt und wählbar zu den Arbeiterräten sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die das 20. Lebensjahr erreicht haben und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, sofern das Jahreseinkommen den Betrag von 10 000 ℳ nicht übersteigt.

Für die Stadt Bocholt sind 10 Mitglieder in den Arbeiterrat zu wählen.

Auf Grund der angezogenen Verfügung sind Wahlvorschläge bis spätestens Mittwoch, den 12. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Wahlkommissar (Büro des Bürgermeisteramts, Ravardistraße, Zimmer 13) einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 50 in der Stadt Bocholt zur Ausübung der Wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein, sie dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder in den Arbeiterrat zu wählen sind.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Der Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen sein. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, sowie ihr Wohnort so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen.

Gleichzeitig mit den Wahlvorschlägen sind die Zustimmungserklärungen der vorgeschlagenen Bewerber und die Bescheinigungen der Arbeitgeber vorzulegen.

Bocholt, den 6. März 1919.

Der Wahlkommissar.

Sohn ordentlicher Eltern sucht zu Ostern Stelle als

Schreinerlehrling

am liebsten auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Kleidungsstücke

zu **verkaufen.**

Niederbruchstraße 221.



Dienstag nachmittag von 2 Uhr an

Fleischverkauf

für die Nummern von 350—450.

Salomon Lorch,
Ostmauer 3.

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

mit Sichtschrift zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C 1821** an das Borkener Volksblatt Borken i. W.

---

1 guterhaltene

alte Geige

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Umzugshalber eine

Geige und Bratsche

zu verkaufen.

Langenbergstr. 31.

Wegen Platzmangel und Umzugs 1 groß., fast neuer **Fliegenschrank,** 1 großes **Bild, 1 Eckbrett, 2 Topfbänke, 1 Handtuchbrett** u. ein eichenes **Kinderbett** (massiv) mit Matratze und Keilkissen preiswert zu verk.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei

gebrauchte Türen

darunter eine Glastür

zu **verkaufen.**

Eintrachtstraße 4.

Landwirte!

Echte und hochkeimfähige **Feld-, Gemüse- und Blumensämereien** empfiehlt

Samenhandlung Behnen,
Bocholt, **Nordstr. 52.**

Guterhaltenes

Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Off. unter **B. 164** an die Geschäftsstelle.

Sämtl. Friedenslacke und Weißlack

sowie Leinöl, roh u. gekocht

kauft gegen Kassa

Ernst Peters,
Hamborn,
Weselerstraße 103.

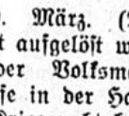
Rheinischer

Rotkleesamen

hat abzugeben.

Ww. J. H. Belting.
Rhede.

Eine schwarzbunte, hochtragende



Kuh

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Geflügel

Kaufe jeden Posten.

Dauerlieferanten

gesucht.

Th. Wingens, Geflügel-Großschlacht.,
Köln, Altermarkt 51.

Gummifäden

jedes Quantum

kauft

Ernst Gauer, Barmen,
Westkotterstraße 139.



Ein 3 Mon. alter **Jagdhund** zu verk.

Welche bessere Näherin

fertigt in nächster Zeit zwei chike **Kinderkleidchen** an event. gegen Zugabe von Lebensmitteln?

Eine schöne, tragende

Ziege

zu verkaufen. Näheres bei

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Ein **rotbuntes**

Mutterkalb

zu **verkaufen.**

Heinrich Ellering,
Stenern.

Ein ostfriesisches

Milchschaf

mit 2 Lämmer, zu verkaufen.

Näheres **Anton Busch,**
Kreuzstraße 30.

Ein tragendes

Schwein

und eine **hochtragende Kuh** hat preiswert abzugeben. Näheres bei

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Guterhaltener

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Off. unter **C. 1764** an die Geschäftsstelle.

Ein

Mutterschwein

4 Monate alt, zum Weiterfüttern, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Wunderschöne, 2jährige

Spaniel-Hündin

ausgezeichnet für Wald- u. Wasserjagd, großartige **Apport, zu verkaufen,** oder gegen schönen, guten Jagdhund zu vertauschen.

Joseph Steinbach,
Empeler Straße.

Ein **sehr wachsamer**

Schäferhund

zu **verkaufen.**

Dingperloer-Chaussee 189.

Ein **wachsamer**

Kettenhund

zu **verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere junge

Legehühner

und **Hahn** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Am Sonntag abend im Schützenhause ein

Schirm

abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben **Langenbergstr. 62.**



Gott dem Allmächtigen hat in es seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 4¼ Uhr meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Tekampe

im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Frau Johann Tekampe
Gertrud geb. Vogel
nebst Kinder
Johanna, Wilhelm, Helene, Nicolaus, Johann und Lorenz.

Bocholt, Vardingholt, Südkirchen, Dorsten, den 8. März 1919.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um 8 Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Maria Cluesmann

findet statt am Mittwoch, dem 12. März, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Johann Kuhlmann

findet am Freitag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Möbelbeschaffungsamt der Stadt Bocholt.

Verkaufszeiten:
Dienstag nachmittags von 2—5 Uhr,
Donnerstags nachmittags von 2—5 Uhr
im Verkaufslokale Lagerräume der Firma Steiner & Sarrazin, Ostwall.

Der Erste Bürgermeister.

Erklärung.

Es kommen täglich Beschwerden über das Vorgehen der Volkswehr. Harmlose Männer und Frauen werden auf offener Straße angehalten und visitiert. Am Sonntag wurde einem kränklichen Mädchen von Liedern, welches jeden Sonntag zur Kommunion geht und sich Butterbrote und Milch mit Wasser verdünnt mitnimmt, und dies nach dem Gottesdienste zu sich nimmt, die Milch abgenommen. Täglich kommen solche und ähnliche Klagen. Auf die zahlreichen Anfragen hin teilen wir mit, daß der Arbeiterrat nichts mit der Volkswehr zu tun hat, daß selbige hinter unserm Rücken gegründet wurde. Nur die Sicherheitswache untersteht dem Arbeiterrat.

Bocholt, 9. März 1919.

Der Arbeiterrat.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung des Straßen-Anschlusses an das Westend ist von Montag, den 10. d. Mts., ab die Ludgerusstraße und nach deren Fertigstellung die Wittekindstraße bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, den 8. März 1919.

Die Ortspolizeibehörde.

Saathafer

Original Beseler II und Original F. von Lochows Petkuser Gelbhafer eingetroffen.

A. Kampmann, Borken i. Westf.

Haus-Verkauf.

Am Samstag, dem 15. März 1919, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Herzog, Münsterstraße 38 zufolge Auftrags der Erben Johann Gerten das zum Nachlasse gehörige, in der Potsdamstraße Nr. 85 belegene

Wohnhaus nebst zugehörigen Hausgarten, bestehend aus den Parzellen Flur 13, Nr. 60 und 61 — 3,56 Ar groß,

öffentlich und meistbietend zum Verkauf aussetzen. Die Kaufsbedingungen können in meiner Amtsstube eingesehen werden.

Bocholt, den 10. März 1919.

Hebberling, Notar.

Oeffentliche Versteigerung

am 13. März 1919, 10,30 Uhr vorm. an der Schule Herzogstraße.

Verkauft werden:

Verschiedene Wagen, Feldschmieden, Geschirrteile und andere Gegenstände.

Sammellager für Heeresgut Bocholt i. W.

Liefert Heeresgut beim Sammellager ab oder meldet Abholung an.

Sendungen

nach dem besetzten Gebiet

übernimmt bei vorheriger Anfrage die

Bocholter Transport-Gesellschaft.

Mahlkarten-Ausgabe

Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit **vom 16. März bis 15. April 1919** findet an folgenden Tagen vormittags auf dem hiesigen Amtsbüro statt und zwar für:

Vardingholt am Mittwoch, dem 12. März 1919 von 8—9 Uhr für die Hausnummern 1—50,
9—10 Uhr für die Hausnummern 51—100,
10—12 für die Hausnummern 101 bis Ende;
Büngern am Donnerstag, dem 13. März 1919, von 8—½10 Uhr;
Crommert am Donnerstag, dem 13. März 1919, von ½10—12 Uhr;
Altrhede und Krechting am Freitag, dem 14. März 1919, von 8—10 Uhr;
Rhede am Freitag, dem 14. März 1919, von 10 bis 12 Uhr.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten für Hafer und Gerste zur menschlichen Ernährung für die Zeit vom 16. Februar 1919 bis zum 15. April 1919 und zwar für jeden Selbstversorger in den beiden Monaten insgesamt 8 Pfund.

Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsordnungsnummern mitzubringen und die gewünschten Mengen, nach Getreidearten getrennt, sowie etwaige Aenderungen im Personenstande unaufgefordert anzugeben.

Die obengenannten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten. Mit anderen Anträgen wolle man an diesen Tagen vom Bureau fernbleiben.

Rhede, den 8. März 1919.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Kartoffel-Ablieferung.

Unter Bezugnahme auf die den Kartoffelerzeugern zugegangenen Aufforderungen des Kommunalverbandes werden sämtliche Landwirte aus den Amtsbezirken Rhede und Dingden hierdurch aufgefordert die angegebenen bezw. die sämtlichen überschüssigen Kartoffelmengen am Donnerstag, dem 13. März von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr am Bahnhof Rhede und am Freitag, dem 14. März 1919 am Bahnhof Dingden zur Ablieferung zu bringen.

Es dürfen nur zurückgehalten werden:
1. pro Kopf und Tag bis zum 14. August 1919 1 Pfund zur Ernährung.
2. pro Kopf und Woche bis zum 14. August 1919 600 Gramm zur Brotstreckung
3. als Saatgut für den Morgen 1000 Pfund: dabei ist die Anbaufläche von 1918 zu Grunde zu legen.

Die Bestände werden noch kontrolliert werden. Es sind nur gesunde Kartoffeln abzuliefern. Der Preis beträgt 6,75 pro Centner.

Rhede, Dingden, den 7. März 1919.

Der Amtmann **Brede.**

Bekanntmachung.

Amt Dingden.

Die Ausgabe der Mahlkarten findet statt am Freitag, dem 14. d. Mts., vormittags von 8½—12 Uhr für das Dorf und die Bauerschaft Berg und Nordbrock, nachmittagss von 2—6 Uhr für die Dorfbauerschaft und Bauerschaft Lankern.

Dingden, den 10. März 1919.

Der Amtmann.

Bocholt, Zum Großen Kurfürsten!



Heute, Dienstag,

Abschieds-
und
Ehren-Abend
für
Bellachini jun.



Wer noch einmal recht herzlich lachen will, der besuche heute die letzte Vorstellung.
Preise und Vorverkauf wie bekannt.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht"

für Bocholt und Umgegend, e. G. m. b. H.

Sämtliche Mitglieder der Genossenschaft werden gebeten, in den **nächsten Tagen** sich in der ihnen zunächst liegenden **Verkaufsstelle zu melden.** Es handelt sich um Feststellung der Familienstärke und Abgabe einer Erklärung für die demnächstige Warenzuteilung und Belieferung unserer Mitglieder.

Vollzählige Meldung im Interesse aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Futtermehl-Ausgabe

Donnerstag nachmittag 2 Uhr nur für die bei der letzten Ausgabe notierten Leute.

H. Scholten.

Die noch vorrätigen

Damen-Handtaschen

unter 10,— M.

verkaufe ich zu billigen Preisen aus.

Hedw. Rademaker,
Ostermarkt.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

mit Stallung und dahinterliegendem **Ackerland** (ca. 250 Ruten), letzteres auch geteilt, an der Münsterstraße unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle.

Die 2 stöckigen

Häuser

Blücherstraße Nr. 12 und 14 sind von mir unterhändig zu kaufen.

L. Lueb, Münsterstr. 29

Beabsichtige mein Kürfürstenstraße 569 alleinstehendes

Haus

mit Werkstatt, Hofraum und Garten zu verkaufen.

Heinr. Böggering,
Kürfürstenstraße 569.

Eine gute

Arbeiterwohnung

mit Garten an der Werther Chaussee zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension in einfach bürgerlichem Hause.
Off. mit Preisangabe u. **B. 165** an die Geschäftsst.

Ein kleines

Baugrundstück,

ca. 40 Ruten groß, in der Nähe des Kreuzberges, unmittelbar an der Rheder Chaussee gelegen, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer

wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Freibank.

Heute, den 11. März, nachmittags 2 Uhr:
Nr. 1051—1200.

Dame

sucht **möbl.**

Loder 2 Zimmerwohnung

mit guter Verpflegung.
Preisangebote erbeten u. **Z. 11** an die Geschäftsst.

In Borken möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee ev. voller Pension für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **C. 1820** an das Borkener Volksblatt, Borken i. W.

In Borken **1 evtl. 2**

Zimmer

für Bürozwecke möglichst mit Telephonanschluß für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **C. 1819** an das Borkener Volksblatt, Borken i. W.

Rheumatismus-

leidende werden bestimmt **sofort geholfen** (auch in älteren Fällen) durch die neue Erfindung Rheuma-Radikal. — Erhältlich in Apotheken. Wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb für Westfalen und Hannover Firma **Theodor Hesker, Münster i. W.,** Josephskirchpl. Nr. 6.

Ein fast neuer

Gehrock-Anzug

zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter Kinderwagen, blauer Kastenwagen mit Gummibereifung, ein schwarzer Gehrock-Anzug und einige guterhaltene Blusen, für ältere Frauen zu verkaufen.

Daselbst sind auch zirka

10 Meter reines Leinen

zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen.
Näheres Geschäftsstelle.

Am 24. März 1919 abends 8 Uhr findet im Gesellenhause eine

ordentliche

General-Versammlung

der Bäcker- und Konditor-Zwangsinnungs-Krankenkasse Bocholt statt, wozu die Kassenmitglieder, sowie auch die Mitglieder der Innung, soweit sie versicherungspflichtige Personen beschäftigen, eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Antrag auf Erhöhung der Beiträge.
4. Wahl des Vorstandes und Vertretungsausschusses.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Folgende ausgeschaltete Jahrgänge unseres

Journal-Lesezirkels

gut erhalten, sind zu haben

Buch für Alle
Die Bergstadt
Für's Haus
Die Gartenlaube
Gucklasten
Hausschatz
Hochland
Kunstwart
Meggendorfer Blätter
Sonntagszeitung
Vom Fels zum Meer
Universum
Velhagen & Klasings Monatshefte
Die Welt
Westermanns Monatshefte
Die Woche
Zur guten Stunde

J. & A. Temming.

Ein guterhaltener

Glasschrank mit Porzellan-Inhalt, eine Waschkommode und ein Krankenfahrstuhl

zu verkaufen.

Reygersstraße 94/27.

Ich zahle 10 M. für einen Zentner Stroh.

Welcher Landwirt kann mir Mitte April

ca. 2000 Pfund Stroh liefern?

Johann Ebbers,
Werderstr. 11.

Für Landwirte!

Einen leichten

Ackerwagen

hat zu verkaufen

Hermann Lensing,
Schmiedemeister, Nordtor.

---

2 große

Schwarzglas-schilder

in Eisenrahmen, 3³/₄ m lang, preiswert zu verkaufen.

Nordstr. 32.

Gebrauchter, gut erhaltener, 100 Liter

Manteltopf

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Wwe. Joh. Nobes

findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau B. Winter

Luise geb. Hagedorn

findet statt am Mittwoch morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Wehrmann Alex Ernst

findet statt am Donnerstag, dem 13. ds. Mts., morgens ½7 Uhr in der St. Josefskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. **Ruhrgau.**

Turnverein Bocholt e. V.

Wegen anderweitiger Besetzung des Saales wird die Turnstunde für diese Woche von Dienstag auf Mittwoch verlegt.

Der Turnrat.



Imker-Verein des Kreises Borken.

Die erste Sendung Bienenzucker ist angekommen. Derselbe ist bis zum 12. ds. Mts. beim Schriftführer Herrn Terstesse Borken, gegen Quittung abzuholen.

Säcke sind mitzubringen. Es werden für jedes **1918** überwinterte Standvolk 6 Pfund abzugeben.

Zucker, welcher bis zum 12. d. M. nicht abgeholt ist, darf nicht mehr verabfolgt werden, er ist zur Verfügung des Hauptvereins zurück zu alten.

Der Vorstand.

Hut

am Sonntag abend an der Kaiser Friedrichstraße

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.